

„Diese Kinder sind am immer am Rand“

Ein Besuch beim „Verein International“ in Rjasan

Barbara Kausch

Voll gepackt bis unters Dach verließ der Kombi von Markus Schnepel an einem verschneiten Dezembermorgen das deutsche Wohngebiet am Prospekt Vernadskogo. Ziel der Fahrt war der „Verein International“ in Rjasan, der von der evangelischen Emmausgemeinde seit drei Jahren finanziell sowie mit Hilfsgütern unterstützt wird.

Der neue Pfarrer wollte sich vor Ort ein Bild von der Arbeit des Sozialvereins machen und zwei Mitglieder des Vertrauensausschusses, Siegfried Geike und ich, Barbara Kausch, begleiteten ihn. Nach drei Stunden Fahrt durch den russischen Winter kam unsere kleine Delegation in der rund 200 Kilometer südöstlich von Moskau gelegenen Gebietshauptstadt an. Dort wurden wir herzlich von Olga Pereira empfangen, der Vorsitzenden des Vereins International Rjasan.

Gegründet im Jahr 2004 war die Zielsetzung des Vereins International zunächst, Familien mit farbigen Kindern zu unterstützen. Die meisten Afrikaner, die zum Studieren nach Rjasan kommen, bleiben nach dem Ende ihres Studiums nicht in Russland und lassen ihre Kinder mit den russischen Müttern allein zurück. In einer Gesellschaft, in der fremdenfeindliche Ansichten weit verbreitet sind und zudem rassistische Übergriffe von der Miliz oft nur halbherzig verfolgt werden, haben es diese Kinder und ihre Familien besonders schwer, berichtet Olga Pereira. „Diese Kinder sind immer am Rand“, erzählt die zierliche Frau, die selbst Mutter zweier farbiger Kinder ist. Die Intoleranz fange schon im Kindergarten an. Wenn die Kinder von klein auf immer wieder erleben müssten, dass sie wegen ihrer Hautfarbe beleidigt oder angegriffen werden, bestehe die Gefahr, dass sie irgendwann selbst zurückschlagen. Das will der Verein verhindern und ihnen dabei helfen, ihren Platz in der Mitte der Gesellschaft zu finden. Dazu kommen wirtschaftliche Schwierigkeiten der allein erziehenden Mütter. „Wir versuchen auch, diese Familien materiell zu unterstützen“, sagt Olga Pereira, „zum Beispiel mit Lebensmittelpaketen“.

Heute unterstützt der Verein rund 150 Kinder, davon dreißig mit afrikanischen Vätern. Die Entscheidung, neben den Familien mit farbigen Kindern weitere allein erziehende Mütter und ihre Kinder zu unterstützen, ergab sich eigentlich ganz von selbst, erzählt Olga Pereira. Die wirtschaftliche Lage vieler allein erziehender Mütter mit hellhäutigen russischen Kindern sei nicht weniger prekär als die mit farbigen Kindern. So sei es nur folgerichtig gewesen, auch diese Familien in die Unterstützung mit aufzunehmen. Schließlich lasse sich das Ziel der Verständigung, der Überwindung rassistischer Vorurteile und der Einübung von Toleranz auch viel besser verwirklichen, wenn die farbigen Kinder nicht unter sich blieben, sondern gemeinsam mit weißen Kindern feierten und lernten, erläutert die Vereinsvorsitzende die neue Ausrichtung des Vereins.

Die Veranstaltung von Feiern und geselligen Zusammentreffen von Kindern und Jugendlichen mit dunkler und heller Hautfarbe ist eine der Hauptaktivitäten des Vereins International. Da wird gemeinsam gegessen, gespielt und gerätselt, es gibt kleine Wettbewerbe und Vorführungen und zum Abschluss erhält oft jedes Kind ein kleines Geschenk und die Familie ein Lebensmittelpaket.

Außerdem organisiert der Verein kostenlose Computerkurse für Kinder, die jeden Sonntag in der städtischen Kinderbibliothek stattfinden. Die Bibliothek unterstützt den

Verein, indem er ihm unentgeltlich seine Räumlichkeiten zur Verfügung stellt. Eine Mitarbeiterin der Bibliothek leitet die Computerkurse. Wir hatten Gelegenheit, die Kinderbibliothek mit dem Computerraum zu besichtigen, in dem noch einige der von der Emmausgemeinde vermittelten Computern stehen.

Ein weiteres Tätigkeitsfeld des Vereins ist die Hilfe für Jugendliche bei der Suche nach einer Arbeitsstelle. In Zusammenarbeit mit der Menschenrechtsorganisation *Memorial* bietet er außerdem juristische Beratungen an. „Wir wollen, dass die Kinder ihre Rechte kennen“, erklärt Olga Pereira.

Gemeinsam mit Olga Pereira besuchten wir die Räume, die dem Verein International von der Stadt für seine Aktivitäten zur Verfügung gestellt wurden und die mit finanzieller Hilfe der Emmausgemeinde renoviert worden sind. Hier luden wir nun die vielen Säcke mit Kleiderspenden, die wir aus Moskau mitgebracht hatten, und all die liebevoll verpackten Geschenke der deutschen Kindergartenkinder für die Neujahrsfeier aus. Olga Pereira bedankte sich überschwänglich im Namen aller Familien für die vielen Spenden und versicherte uns, wie sehr sie sich darüber freuten und wie wichtig diese Hilfe für sie sei. Dieser Dank sei hiermit an alle Spender weitergegeben!